

## POSITIONEN UND VERORTUNG

Das Kompetenzzentrum geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt e.V. (KgKJH) versteht sich als fachpolitische Servicestelle für Genderkompetenz in der sachsen-anhaltischen Kinder- und Jugendhilfe. 2006 aus der Landesstelle Mädchenarbeit hervorgegangen, wirken Team, Vorstand und Mitglieder in den thematischen Schwerpunkten Geschlechtervielfalt, Mädchenarbeit und Jungenarbeit. Ziele sind die Sensibilisierung für Genderfragestellungen, die Qualifizierung und Vermittlung von Genderkompetenz sowie eine Vernetzung und Etablierung geschlechtergerechter Ansätze in der Kinder- und Jugendhilfe. Wesentliche Handlungsfelder liegen in den Bereichen Bildung, Beratung, Praxisforschung und Projektentwicklung sowie genderbewusste Organisations- und Qualitätsentwicklung bei Trägern der sachsen-anhaltischen Kinder- und Jugendhilfe. Zu den Mitgliedern des KgKJH zählen Organisationen und Einzelpersonen aus dem gesamten Spektrum der Kinder- und Jugendhilfe sowie aus angrenzenden Arbeitsfeldern wie z.B. Bildung, Gesundheitswesen oder Gleichstellungsarbeit.

Grundlage der fachinhaltlichen Arbeit des KgKJH bilden die Selbstverständnisse zu den einzelnen Arbeitsfeldern, die im Jahr 2013 an die veränderten gesellschaftlichen Bedingungen sowie den aktuellen Genderdiskurs angepasst wurden.

### INHALTE IM ÜBERBLICK

Selbstverständnisse  
des KgKJH in den  
Feldern

- ◆ Geschlechtervielfalt
- ◆ Mädchenarbeit
- ◆ Jungenarbeit

Vorstellung des  
Bildungs- und  
Beratungsteams



Informationen zur Arbeitsweise des Vereins, zu Projekten und Angeboten finden sich auf der Webseite des KgKJH unter [www.geschlechtergerechteJugendhilfe.de](http://www.geschlechtergerechteJugendhilfe.de)

## GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT IM KGKJH

### PARTEILICH UND VIELSEITIG

Ein gerechtes Zusammenleben setzt voraus, dass alle Menschen gleichwertig und gleichberechtigt in ihren Verschiedenheiten akzeptiert und anerkannt werden. Durch die zunehmend in der Öffentlichkeit wahrgenommene und diskutierte Pluralisierung von Geschlechterperspektiven werden Veränderungen sichtbar, die sich auf die Gesellschaftsgestaltung und damit auch auf die Kinder- und Jugendhilfe auswirken. Im Wirken für Genderkompetenz in der Sozialen Arbeit fällt z.B. auf, dass in Sozialarbeitsstudien zunehmend Diversity als moderne berufliche Schlüsselkompetenz propagiert wird. Der direkte Blick auf die Geschlechter scheint überholt und wird, wie selbstverständlich, abgelöst. Dies verwirrt gendersensibilisierte Fachkräfte, die in der Kinder- und Jugendhilfe tätig sind, da Gender Mainstreaming in diesen Feldern gerade erst dabei ist, sich als Qualitätskriterium durchzusetzen und Genderkompetenz als Schlüsselqualifikation in der Praxis zunehmend an Bedeutung gewinnt. Zum einen werden geschlechterbewusste Ansätze in homogenen und koedukativen Settings der Kinder- und Jugendhilfe langsam, aber kontinuierlich als sich ergänzende Angebote wahrgenommen, zum anderen drängt der wissenschaftliche Diskurs mit dem Anspruch in die Jugendhilfepraxis, Geschlecht als queeres Kontinuum\* anzuerkennen. Daraus kann die Gefahr resultieren, eine gerade erst gendersensibilisierte Praxis mit zu großer Komplexität und Differenziertheit zu überfordern. Mögliche Folgen können Unverständnis und der Rückzug in eine geschlechtsneutrale Kinder- und Jugendhilfe sein.

Wissenschaft kritisiert die Orientierung an eindeutigen geschlechtlichen Identitäten durch die konkreten Bezeichnungen (z.B. Mädchen oder Junge), die zu einer Wahrnehmung und Ausgrenzung von geschlechtlicher Vielfalt führen können. Im heutigen gesellschaftlichen Kontext gibt es allerdings keine Identitätsentwicklung außerhalb von Geschlechtlichkeit und der damit verbundenen vorauseilenden Zuordnung in die Kategorien männlich und weiblich. Das Geschlecht gehört zu den mächtigsten Ordnungskriterien und fungiert als sozialer Platzanweiser. Die Orientierung an den Kategorien männlich/weiblich in Wahrnehmung und Urteil geschieht dabei in den meisten Fällen unbewusst. Also müssen sich Kinder und Jugendliche, unabhängig von ihrem eigenen geschlechtlichen Verstehen, in ihrer Entwicklung mit vergeschlechtlichten Sozialisationserwartungen auseinandersetzen.

**\*Queeres Kontinuum:** Gemeint sind Abweichungen von der Geschlechterrolle, Geschlechtsidentität bzw. Lebensweise, um den angenommenen Zwang zur Heteronormativität aufzulösen und unterschiedliche sexuelle Identitäten sowie Geschlechtsidentitäten zuzulassen.

**\*\*Dimensionen von Geschlechtergerechtigkeit**

**strukturelle Dimension:** polarisierende Positionierung der Geschlechter in Familien- und Berufswelt sowie die materielle Ungleichheit zwischen Männern und Frauen (z.B. Gender Pay Gap, Erwerbsarbeit und Reproduktionsarbeit)

**symbolisch-politische Dimension:** Hierarchie produzierend, oft vom Körper abgeleitet (Männlichkeit = Dominanz, Weiblichkeit = Unterordnung), beeinflusst die Selbstbilder der Individuen strukturierend (z.B. Pinkifizierung oder Generalverdacht)

**subjektbezogene Dimension:** meint Geschlecht als Identitätskategorie, öffnet Raum für Geschlechtervielfalt durch Anerkennung der Individualität und Einzigartigkeit jedes Menschen, ohne die vorauseilende Zuweisung z.B. in die Gruppe „der“ Mädchen oder „der“ Jungen

**\*\*\*LSBTI:** Lesben, Schwule, Bisexuelle, trans- und intergeschlechtliche Menschen



Der gesellschaftliche Druck, sich mit Bildern von Weiblichkeit und Männlichkeit auseinandersetzen zu müssen und sich zu- bzw. unterzuordnen, verlangt eine Parteilichkeit, da Geschlecht und die damit verbundenen Zuschreibungen nicht selten soziale Ungerechtigkeiten legitimieren. Aufgrund der Vielfältigkeit in der individuellen Auseinandersetzung mit Zuschreibungen von Mädchensein oder Jungesein darf keine automatische Einordnung in eine „geschlechterhomogene Gruppe“ zugelassen werden. Im Mittelpunkt des Wirkens des KgKJH stehen somit strukturelle, symbolische und subjektbezogene Dimensionen von Geschlechtergerechtigkeit\*\*. Diesen gehen wir mehrdimensional, in den **zwei parallelen gleichwertigen Diskursen** „Geschlechterbewusste Kinder- und Jugendhilfe/ Gender Mainstreaming“ und „Geschlechtergerechtigkeit als Vielfaltsperspektive“ nach.

### Diskurs: Geschlechterbewusste Kinder- und Jugendhilfe/ Gender Mainstreaming

Mädchen und Jungen sind gleiche Möglichkeiten und Zugänge zu verschiedenen Lebenswelten zu eröffnen. Mitbedacht werden müssen dabei unterschiedliche Familienformen, verschiedene kulturelle Hintergründe und soziale Unterschiede, unter denen Kinder heute aufwachsen und die eine Vielschichtigkeit in den Lebenslagen mit sich bringen. Praktische Handlungsansätze sind neben der Mädchen- und Jungenarbeit die Methodik des Cross Work sowie die geschlechterreflektierte Koedukation. Wichtig ist eine konsequente Vermittlung von Gender-Sensibilität und Gender-Kompetenz in Gendertrainings, Fortbildungen u.a. Aktionen sowie eine politische Verankerung durch die Mitwirkung in mädchen- und jungenpolitischen Gremien (BAGen, LAG) sowie in der Gestaltung eines geschlechtergerechten Sachsen-Anhalts (Landesprogramm).

### Diskurs: Geschlechtergerechtigkeit als Vielfaltsperspektive

Die Lebenssituation von homosexuellen sowie trans- und intergeschlechtlichen Kindern und Jugendlichen im Land Sachsen-Anhalt ist verbesserungswürdig. So werden z.B. schon transgeschlechtliche Kindergartenkinder für ihr Verhalten negativ sanktioniert, Eltern mit Handlungsanweisungen überhäuft oder die Einschaltung des Jugendamtes angedroht, wenn das Kind weiterhin in gegengeschlechtlicher Kleidung in die Kita kommt. Es bedarf also weiterhin einer differenzierten Aufarbeitung der spezifischen Lebenslagen und Bedürfnisse von Menschen, die sich als LSBTI\*\*\* verstehen, um der Komplexität des Themenfeldes gerecht zu werden und das Fortschreiben von bestehenden Diskriminierungen möglichst zu verhindern. Grundlage für die Praxis bieten diversitätsbewusste pädagogische Ansätze, die in den Gendertrainings selbstverständlich thematisiert werden müssen. Einen Anstoß der Debatte im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe kann die konsequente Nutzung des geschlechtergerechten Schriftgebrauchs bieten. Wichtig ist eine aktive Mitwirkung in der Debatte zum Aktionsplan für Akzeptanz von Lesben und Schwulen, Bisexuellen, Trans- und Intersexuellen und gegen Homo- und Transphobie in Sachsen-Anhalt.

#### Literatur zum Weiterlesen:

BERESWILL, Mechthild/ Stecklina, Gerd – Hrsg. (2010):  
Geschlechterperspektiven für die Soziale Arbeit:  
Zum Spannungsverhältnis von Frauenbewegungen und  
Professionalisierungsprozessen

CZOLLEK, Leah Carola/ Perko, Gudrun/ Weinbach, Heike (2009):  
Lehrbuch Gender und Queer, Grundlagen, Methoden und Praxisfelder

KESSEL, Fabian/ Plößer, Melanie (2010): Differenzierung, Normalisierung,  
Andersheit. Soziale Arbeit als Arbeit mit den Anderen

PIMMINGER, Irena (2012): Was bedeutet Geschlechtergerechtigkeit?  
Normative Klärung und soziologische Konkretisierung

WAGENBACH, Katharina/ Dietze, Gabriele/ Hornscheidt, Lann/ Palm, Kerstin (2012):  
Gender als interdependente Kategorie. Neue Perspektiven auf Intersektionalität,  
Diversität und Heterogenität



## MÄDCHENARBEIT IM KGKJH

### ZUKUNFTSORIENTIERT UND NACHHALTIG

Das SGB VIII beschreibt im §9 Abs. 3 den gesetzlichen Anspruch „die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern.“ Mädchen bilden keine homogene Gruppe (vgl. Wallner, 2007). Bedürfnisse, Erwartungen und Wünsche von Mädchen unterscheiden sich auch untereinander. Die Beachtung dieser geschlechtsspezifischen Aspekte muss in die Entwicklung und Weiterentwicklung von Mädchenspezifischen Angeboten in den vielfältigen pädagogischen Handlungsfeldern einfließen. Das KgKJH sieht die Entwicklung der Genderkompetenz, zu der die Fähigkeiten zur (Selbst-)Reflexion, zum Perspektivenwechsel, zur Teamarbeit, zur Wahrnehmung von vielfältigen Lebensweisen der Mädchen und junger Frauen\* und die Sensibilisierung gegenüber Geschlechterverhältnissen zählen, als Voraussetzung für die Mädchenarbeit und geschlechterbewusste Pädagogik. Insbesondere durch die aktuellen Debatten um Gender Mainstreaming und Intersektionalität nimmt die Geschlechterperspektive in der Ausgestaltung der Mädchenarbeit im Sinne der Chancengleichheit von Frauen und Männern den höchsten Stellenwert ein. Mädchenarbeit grenzt sich von weiteren Ansätzen geschlechterbewusster Arbeit ab, ist aber nicht durch andere Ansätze zu ersetzen\*\*.



Die Verortung der Mädchenarbeit in der Kinder- und Jugendhilfe ist notwendig und unabdingbar, macht aber auch deutlich, dass Kinder- und Jugendhilfe nicht ohne gleichstellungspolitische Aspekte auskommt. Um der Verknüpfung von Kinder- und Jugendhilfe und Gleichstellung in unserem Bundesland gerecht zu werden, braucht es die fachkompetente Zusammenarbeit zwischen den die Kinder- und Jugendhilfe und Gleichstellung tangierenden Ressorts in unserem Bundesland.

\*„Mädchen und junge Frauen“ und andere geschlechtliche Zuschreibungen werden im KgKJH Sachsen-Anhalt e.V. **kritisch in ihrer dualistischen Bedeutung hinterfragt** (siehe Selbstverständnis Geschlechtergerechtigkeit). Dies erzeugt zum Teil widersprüchliche Situationen, die im Diskurs die Einnahme einer Haltung des „Sowohl-Als-Auch“ erfordern. Beispielhaft hierfür steht die Definition von Mädchenarbeit als geschlechtshomogenes Angebot von Mädchenpädagoginnen\_ für Mädchen\_ und junge Frauen\_. Eine Öffnung für Fachkräfte, die sich nicht als Frauen verstehen, muss diskutiert werden.

\*\***Geschlechtsbewusste Arbeit** bedeutet heute: Mädchenarbeit, Jungenarbeit, geschlechtergerechte Koedukation und Cross Work als gleichberechtigte Ansätze langfristig in der Kinder- und Jugendhilfe zu etablieren und weiterzuentwickeln sowie mit Fachpersonal und finanziellen Mitteln auszustatten (vgl. Wallner, 2008).

Trotz der übergreifenden Diskussion von Diversity und Inklusion hat die zielgruppenorientierte Mädchenarbeit eine höhere Berechtigung. In der theoretischen Realität werden an die heutigen Mädchen Zuschreibungen herangetragen, die in einem Spannungsverhältnis zu den suggerierten Chancen von Mädchen und jungen Frauen in der heutigen Gesellschaft stehen. Durch Aussagen wie „Mädchen haben die besseren Schulabschlüsse“ oder „Mädchen sind kompetent“ werden sie unter Druck gesetzt und es wird ihnen vermittelt, dass sie in der heutigen Gesellschaft alles erreichen und werden können. Müssen sich die Mädchen in der Praxis aber mit Misserfolgen auseinandersetzen, suchen sie die Gründe für das Versagen bei sich selbst und in ihrer eigenen Sozialisation und nicht in den gesellschaftlichen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen. Hieraus ergeben sich in höchstem Maße Anforderungen an Mädchen in ihren Lebenswelten, die es weiterhin bzw. gerade aus diesem Grund notwendig machen, Mädchen ihre Räume zu geben, sich mit diesen Anforderungen auseinanderzusetzen. Mit Blick auf die Prinzipien der Mädchenarbeit wie Parteilichkeit, Ganzheitlichkeit und Partizipation ist es aus fachlicher Sicht notwendig, die Vielfalt von Mädchen (auch im eigenen Geschlecht) zuzulassen und zu thematisieren. Mädchen sind in ihrer Lebensverlaufsperspektive ganzheitlich zu sehen sowie zu befähigen und zu unterstützen, ihr Leben selbst zu gestalten sowie ihr Recht auf Partizipation einzufordern. Gleichermäßen benötigt es Mädchenpädagoginnen, die sich den Bedürfnissen und Nöten der Mädchen auf persönlicher Ebene annehmen. Mädchenpädagoginnen erkennen, trotz neu geschaffener Möglichkeiten, die Normen und Anforderungen an Mädchen von heute und reagieren auf die verdeckten Ungleichheiten sowie die zunehmende Individualisierung von Problemlagen.

Die Ergebnisse des Bundesweiten Fachkongresses 2013 und die in der Zukunftskonferenz 2012 in Sachsen-Anhalt (vgl. Statementpapier) bereits angezeigten Bedarfe von Fachfrauen aus Sachsen-Anhalt unterstreichen die Notwendigkeit, Mädchenarbeit im Zusammenwirken mit Netzwerk- und Kooperationspartner\_innen wieder zunehmend thematisch und regional zu diskutieren und zu verorten.



#### Literatur zum Weiterlesen:

BRINKMANN, Tanja Marita (2006): Die Zukunft der Mädchenarbeit. Innovationspotentiale durch neuere Geschlechtertheorien und Ungleichheitsforschung.

BUSCHE, Mart/ Maikowski, Laura/ Pohlkamp, Ines/ Wesemüller, Ellen (2010): Feministische Mädchenarbeit weiterdenken. Zur Aktualität einer bildungspolitischen Praxis

KgKJH Sachsen-Anhalt e.V. (2012): Lebenswelten von Mädchen heute

MATZNER, Michael/ Wyrobnik, Irit - Hrsg. (2010): Handbuch Mädchen-Pädagogik.

Schriftenreihe zur Mädchenarbeit und Genderkompetenz in Sachsen (26/ 2011): Feminismus und Mädchenarbeit— Duell oder Duett? Neue Impulse für eine zeitgemäße und bedarfsgerechte Mädchenarbeit in Sachsen

WALLNER, Claudia (2008): Von der Mädchenarbeit zum Gender? Aktuelle Aufgaben und Ziele von Mädchenarbeit in Zeiten von Gender Mainstreaming

## JUNGENARBEIT IM KgKJH

### EMANZIPATORISCH UND VIELFÄLTIG

Das SGB VIII beschreibt im §9 Abs. 3 den gesetzlichen Anspruch „die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern.“ Seit 2005 gehört Jungenarbeit zum Angebotsspektrum des Kompetenzzentrums geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt e.V. (KgKJH)\*.

Jungenarbeit ist eine HALTUNG UND EIN BEZIEHUNGSANGEBOT in einem pädagogischen Kontext. Sie bezieht sich grundlegend auf die Lebenswelten von Jungen und jungen Männern und orientiert sich an ihren Ressourcen. Ziel ist es, Jungen und junge Männer\*\* wahr- und ernst zu nehmen und mit ihnen Partizipation zu leben. Jungen und junge Männer sollen darin unterstützt werden, ihre Geschlechterbilder zu erweitern, darauf bezogene Handlungs- und Bewältigungskompetenzen sowie die Fähigkeit zu einer konsensorientierten Auseinandersetzung zu entwickeln. Emanzipatorische Persönlichkeitsentwicklung, Selbstverantwortung und die reflexive Betrachtung der eigenen Beteiligung an der Konstruktion von Geschlecht und der Geschlechterverhältnisse sind hierfür notwendig.

Grundlegend ist die ETABLIERUNG UND FÖRDERUNG VON JUNGENARBEIT mit Blick auf vielfältige Lebenslagen von Jungen und jungen Männern im Land Sachsen-Anhalt. Zielsetzungen sind Geschlechterdemokratie und die Gleichstellung der Geschlechter. Ziel von Jungenarbeit ist es, die Entwicklung von Jungen und jungen Männern zu emotional lebendigen, sozial verantwortlichen und reflexiven Persönlichkeiten zu fördern. Jungenarbeit ist TEIL EINER ‚GESCHLECHTERBEWUSSTEN PÄDAGOGIK‘ und soll als Querschnittsaufgabe in allen pädagogischen Prozessen in Sachsen-Anhalt etabliert werden. In diesem Sinne tritt das KgKJH für geschlechterdialogische Prozesse mit allen Akteur\_innen der ‚Geschlechtsbezogenen Pädagogik‘ ein.

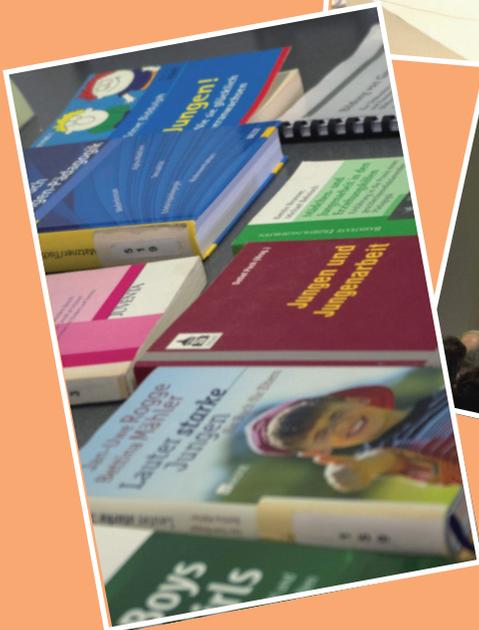
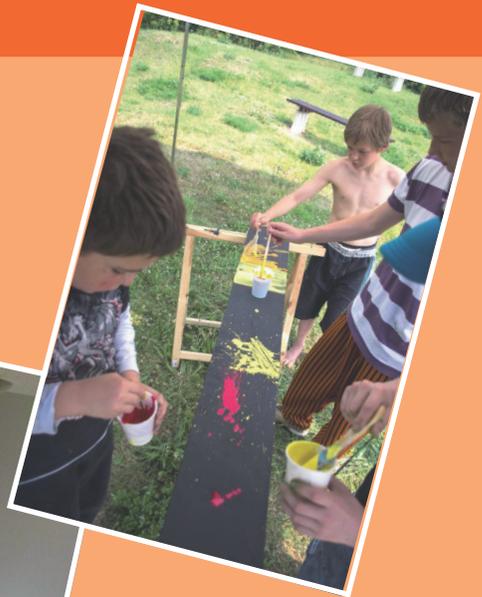
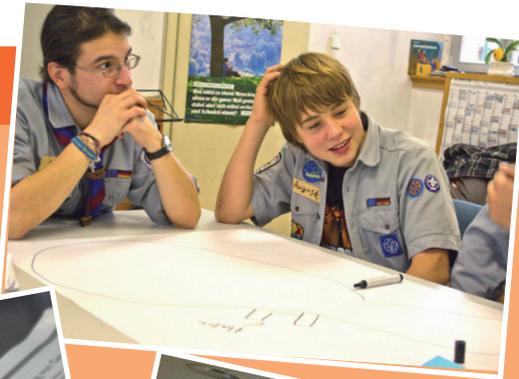
Jungenarbeit zielt auf die GLEICHWERTIGKEIT DER DIFFERENZEN zwischen und innerhalb der Geschlechter. Voraussetzung ist es, Normalitäten und Normierungen des Alltags aufzudecken und kritisch zu reflektieren. Jungenarbeit im KgKJH setzt auf die Stärkung der Vielfalt von Geschlechterentwürfen im Sinne einer sozialen und Eigenverantwortlichkeit, einer körperlichen Bewusstheit und emotionalen Lebendigkeit von Jungen und jungen Männern. Als Basis für Jungenarbeit sieht das KgKJH die ENTWICKLUNG VON GENDERKOMPETENZ, zu der die Fähigkeiten zur (Selbst-)Reflexion, zum Perspektivenwechsel, zur Teamarbeit, zur Wahrnehmung von vielfältigen Lebenswelten der Jungen und junger Männer und die Sensibilisierung gegenüber Geschlechterverhältnissen zählen.



\*Das KgKJH ist Gründungsmitglied der Bundesarbeitsgemeinschaft Jungenarbeit e.V. (BAGJ) und hat in diesem Rahmen am Positionspapier der BAGJ intensiv mitgearbeitet. Daher bezieht sich ein wesentlicher Teil des Selbstverständnisses des KgKJH zur Jungenarbeit auf Positionen der BAGJ, fokussiert auf Spezifika des Bundeslandes Sachsen-Anhalt.  
([http://www.bag-jungenarbeit.de/files/BAGJA\\_Positionen.pdf](http://www.bag-jungenarbeit.de/files/BAGJA_Positionen.pdf))

\*\*„Jungen und junge Männer“ und andere geschlechtliche Zuschreibungen werden im KgKJH Sachsen-Anhalt e.V. (vgl. Selbstverständnis Geschlechtergerechtigkeit) kritisch und in ihrer dualistischen Bedeutung hinterfragt. Dies erzeugt zum Teil widersprüchliche Situationen, die im Diskurs die Einnahme einer Haltung des „Sowohl-Als-Auch“ erfordern. Beispielhaft hierfür steht die Definition von Jungenarbeit als geschlechtshomogenes Angebot von Fachmännern\_ für Jungen\_ und junge Männer\_. Eine Öffnung für Fachkräfte, die sich nicht als Männer verstehen, muss diskutiert werden.

Eine AUFGABE DES KGKJH ist es, grundlegende Erkenntnisse, Themen und Fragestellungen der bundesweiten Jungenarbeit mit Blick auf Sachsen-Anhalt fortwährend auf Aktualität zu prüfen, neu zu bewerten und inhaltlich weiter zu füllen. Das KgKJH bezieht sich auf Jungen und junge Männer, Fachkräfte, Institutionen und Gesellschaft und strebt einen sich gegenseitig bereichernden Dialog zwischen Praxis, Wissenschaft und Politik an. Zu diesem Zweck begleitet und initiiert das KgKJH nach fachlichen Bedarfen Arbeitskreise auf kommunaler, Landes- und Bundesebene zur Jungenarbeit im Sinne dieses Selbstverständnisses zur Jungenarbeit.



#### Literatur zum Weiterlesen:

BUNDESARBEITSGEMEINSCHAFT Jungenarbeit (2011): Positionspapier. [http://www.bag-jungenarbeit.de/files/BAGJA\\_Positionen.pdf](http://www.bag-jungenarbeit.de/files/BAGJA_Positionen.pdf)

BEIRAT Jungenpolitik - Hrsg. (2013): Jungen und ihre Lebenswelten – Vielfalt als Chance und Herausforderung

FORSTER, Edgar/ Rendtorff, Barbara/ Mahs, Claudia - Hrsg. (2011): Jungenpädagogik im Widerstreit

PECH, Detlef - Hrsg. (2009): Jungen und Jungenarbeit. Eine Bestandsaufnahme des Forschungs- und Diskussionsstandes.

STURZENHECKER, Benedikt/ Winter, Reinhard - Hrsg. (2010): Praxis der Jungenarbeit



# BILDUNGS- UND BERATUNGSTEAM DES KGGKJH



**Kerstin Schumann**  
Geschäftsführerin und  
Genderberaterin

Gender Mainstreaming  
und Genderkompetenz  
in der Kinder- und  
Jugendhilfe  
Ansätze geschlechter-  
bewusster Pädagogik  
Projektmanagement  
und-entwicklung



**Irena Schunke**  
Bildungsreferentin und  
Sexualpädagogin

Mädchenarbeit  
Mädchenpolitik  
Lebenslagen von Mädchen  
Methodentraining  
Geschlechtsspezifische  
Sexualpädagogik  
Gender Trainings  
(Inhouse)



**Sabine Lenk**  
Verwaltung  
inkl. Lohnbuchhal-  
tung/Personalwesen

Genderbibliothek



**Bernd Mitsch**  
Vorstand des KGGKJH  
und Kita-Leiter

Jungen und Mädchen  
in der Kita  
Geschlechterbewusstes  
Arbeiten in der  
Elementarbildung  
Männer in der Kita

## In freier Mitarbeiter\_innenschaft:



**Christoph Damm**  
Jungenarbeiter

Grundlagen Jungen-  
arbeit, Lebensweg-  
planung von Jungen  
und jungen Männern  
Genderkompetenz in der  
Jungenarbeit  
Entwicklung von  
Projekten mit und für  
Jungen



**Karin Christiansen-Weniger**  
Deeskalations- und  
Fels und Wassertrainerin

Geschlechtergerechte  
Konfliktlösungsstrate-  
gien, Deeskalation von  
Gewalt und Mobbing,  
kooperative  
Beratung, Dyskalkulie-  
und Dyslexiestörungen

**GENDERBIBLIOTHEK** mit 1200 Titeln,  
Verleih unkompliziert über die Geschäftsstelle  
möglich; Stichwort-, Titel- oder Autor\_innensuche  
über [www.geschlechtergerechteJugendhilfe.de](http://www.geschlechtergerechteJugendhilfe.de)  
- Service - Bibliothek

**REFERENT\_INNENPOOL**, als Datenbank mit  
genderkompetenten Expert\_innen, mit denen  
direkt Kontakt aufgenommen werden kann;  
über [www.geschlechtergerechteJugendhilfe.de](http://www.geschlechtergerechteJugendhilfe.de)  
- Service - Referent\_innen

**NEWSMAIL**, wöchentlich mit drei bis fünf  
genderrelevanten Aktuala, Veranstaltungs-  
und Literaturtipps aus Sachsen-Anhalt und  
darüber hinaus; Anmeldung über die Webseite

Nur durch das Engagement vieler kann die feste  
Verankerung von Genderkompetenz in der  
sachsen-anhaltischen Kinder- und Jugendhilfe gelingen!

Lust auf eine **MITGLIEDSCHAFT** im KGGKJH?  
Informationen unter:  
[www.geschlechtergerechteJugendhilfe.de](http://www.geschlechtergerechteJugendhilfe.de)  
- Kompetenzzentrum - Mitgliedschaft

## Impressum

Herausgegeben vom Kompetenzzentrum  
geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt e.V.  
Liebigstr. 5 - 39104 Magdeburg - Tel.: 0391. 6310556 - Email: [info@geschlechtergerechtejugendhilfe.de](mailto:info@geschlechtergerechtejugendhilfe.de)

V.i.S.d.P.: Kerstin Schumann  
Fotos: KGGKJH 2009 - 2013/ privat



**SACHSEN-ANHALT**

Ministerium für  
Arbeit und Soziales